

Newsletter 07/04

der Gleichstellungsbeauftragten der

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

erstellt am Campus Essen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Interessierte,
hiermit erreicht Sie unser aktueller **Newsletter 07/04**. Einmal mehr haben wir für Sie
anregende und nützliche Informationen aus den Themengebieten Hochschule,
Karriere, Arbeitsmarkt- und -alltag sowie Veranstaltungsankündigungen
zusammengestellt. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und Informieren,
mit sommerlichem Gruß
Ihre Bärbel Rompeltien und das Team des Gleichstellungsbüros

Inhalt

1. UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN
2. HOCHSCHULE
3. KARRIERE UND ARBEITSMARKT
4. VERANSTALTUNGEN
5. PUBLIKATIONEN/ INFORMATIONEN

1. UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN

❖ **Online-Befragung der MitarbeiterInnen zum aktuellen und künftigen Bedarf an Kinderbetreuung an der Universität Duisburg-Essen**

Rund 330 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität haben an unserer o.g. Befragung teilgenommen – herzlichen Dank! Wir freuen uns über die große Resonanz und werten derzeit die Daten aus. Ziel ist es, unserer Befragung auf der Grundlage der erzielten Ergebnisse, sobald als möglich Taten zum Aufbau von Kinderbetreuungsmöglichkeiten an unserer Hochschule folgen zu lassen. Über aktuelle Entwicklungen dazu werden wir Sie u.a. über unseren Newsletter auf dem Laufenden halten; *Ansprechpartnerin:*

Dr. Claudia Köhne (Gleichstellungsbüro/ Campus Essen)

Tel.: 0201-183-4261,

Mail: claudia.koehne@uni-essen.de



❖ **Veranstaltung Neugestaltung der Promotionsphase. Personalentwicklung für den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs am Campus Essen**

Die Veranstaltung am 08.07.04, zu der der Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs Prof. Dr. Eckhart Hasselbrink und die Gleichstellungsbeauftragte am Campus Essen, eingeladen hatten, war ein voller Erfolg. Etwa 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beider Campi diskutierten nach den anregenden Vorträgen der geladenen Referentinnen und Referenten bei einem Imbiss noch bis in den Abend hinein.

2. HOCHSCHULE

❖ **Statistisches Bundesamt**

Habilitationen: Frauenanteil erreicht neuen Höchststand

Der Frauenanteil an den Habilitationen erreichte 2003 mit 22% einen neuen Höchststand und hat damit sich im letzten Jahrzehnt fast verdoppelt. In den Sprach- und Kulturwissenschaften ist der Frauenanteil mit 37% am höchsten. Traditionell niedrig ist der Frauenanteil mit 15% in Mathematik und Naturwissenschaften und in der Humanmedizin mit 17%. Am deutlichsten stieg der Frauenanteil in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Weiter: <http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2004/p2850071.htm>

Professorinnenanteil an deutschen Hochschulen wächst stetig an

Nach neuesten Angaben des Statistischen Bundesamts ist der Anteil der Frauen an der gesamten Professorenschaft von 7% im Jahre 1993 stetig gestiegen und hat Ende 2003 knapp 13% erreicht. Die Anzahl der Professoren und Professorinnen insgesamt hat sich seit Mitte der 1990er Jahre kaum verändert. Jedoch ging die Zahl der Professoren in diesem Zeitraum leicht zurück, während bei den Professorinnen jährlich Steigerungen von 4% und mehr zu verzeichnen waren. Weiter:

<http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2004/p3050071.htm>

❖ Neuregelung der ProfessorInnenbesoldung zum 01.01.05

Das nordrhein-westfälische Landeskabinett hat sich am 06.07.04 auf eine Neuregelung der ProfessorInnenbesoldung in Nordrhein-Westfalen verständigt. Die Besoldungsreform soll zum 01.01.05 in Kraft treten. Von diesem Zeitpunkt an werden neu berufene Professorinnen und Professoren nach Leistung bezahlt. Entsprechend der bundesgesetzlichen Regelung erhalten die HochschullehrerInnen künftig Grundgehälter, die in die Besoldungsgruppen W2 und W3 eingeteilt sind. Dazu kommen dann individuelle, variable Gehaltsbestandteile, die sich unter anderem aus der Bewertung von Leistung in Lehre und Forschung oder der Studienbetreuung zusammensetzen. Weiter:

http://www.wissenschaft.nrw.de/Presse/Pressemitteilungen/2004/pm_07_07_20042.html

❖ Weiterbildendes Studienangebot Mediation an der Universität Heidelberg. Bewährtes Verfahren zur Konfliktregulierung – Ausbildung startet im September 2004

Mediation hat sich im vergangenen Jahrzehnt als ein eigenständiges Verfahren der Konfliktregulierung in sehr unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft etabliert. Die seit 1988 an der Universität Heidelberg angebotene Ausbildung in Mediation ist eine praxisorientierte berufsbegleitende Weiterbildung mit interdisziplinärer Ausrichtung. Das Programm ist curricular aufgebaut und gibt den TeilnehmerInnen die Möglichkeit, Kurse und Ausbilder nach eigenen Schwerpunkten auszuwählen.

Weiter: http://idw-online.de/public/zeige_pm.html?pmid=83404

❖ **Bulmahn: „Erfolg des BAföG ungebremst“ – Mehr Geförderte in 2003**

Die Zahl der BAföG-Empfänger ist in 2003 erneut gestiegen. Wie das Statistische Bundesamt mitteilte, erhöhte sich die Zahl der Geförderten 2003 um weitere sieben Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Weiter: <http://www.einstieg.com/index.php?rubric=0&article=1629>

❖ ***Bildung 2015. Entwurf eines Bildungskonzeptes der GEW - Szenarien, Diskussionen, Forderungen***

Der Gewerkschaftstag hatte den Auftrag erteilt: Jetzt liegt das Arbeitspapier *Bildung 2015. Entwurf eines Bildungskonzeptes der GEW* vor – und will diskutiert werden. Die GEW stellt ihr Szenario *Bildung 2015* zur Diskussion, stellt im Arbeitspapier ihre Leitgedanken vor, die einer Reform des Bildungswesens zugrunde liegen sollten, und fragt: Was müssen die bildungspolitisch Verantwortlichen tun, damit im Jahr 2015 nicht *Alles beim Alten* bleibt? Weiter: <http://www.gew-berlin.de/3340.htm>

❖ **NRW startet als erstes Bundesland umfassende Info-Datenbank zu Bachelor- und Master-Studiengängen**

Um das Informationsbedürfnis bei künftigen Studierenden über Bachelor- und Masterstudiengänge decken zu können, entwickelte das nordrhein-westfälische Wissenschaftsministerium in Kooperation mit den Hochschulen eine Datenbank über diese Studiengänge. Es stehen umfangreiche Recherchemöglichkeiten zur Verfügung, die eine einfache Suche nach den Kriterien Abschluss, Studienfach, Studienbereich oder Hochschule ermöglichen. In Nordrhein-Westfalen sind zum 1. Mai dieses Jahres 281 Bachelor- und 236 Master-Studiengänge eingerichtet, von denen 514 bereits zum Wintersemester 2004/2005 in den Studienbetrieb gehen. Weiter:

http://www.wissenschaft.nrw.de/Presse/Pressemitteilungen/2004/pm_27_05_20041.html

3. KARRIERE UND ARBEITSMARKT

❖ ***Website Frauen und Männer in Entscheidungsprozessen***

Die Website *Frauen und Männer in Entscheidungsprozessen* gibt einen Einblick in die Vielfalt der Frauen und Männer, die an Entscheidungsprozessen teilnehmen und Führungspositionen in europäischen Institutionen, den EU-Mitgliedsländern, den EWR-Ländern und den Beitrittsländern übernehmen. Die Website beinhaltet Daten und Indikatoren, die Entscheidungsfindung in politischen, öffentlichen und

juristischen und sozialen und wirtschaftlichen Domänen auf europäischer und nationaler Ebene abdecken. Mehr:
http://europa.eu.int/comm/employment_social/women_men_stats/index_de.htm

❖ **BLK¹-Bericht zu *Frauen in der Medizin* verabschiedet**

Die Wissenschaftsministerinnen und -minister von Bund und Ländern haben in der BLK-Sitzung vom 05.07.04 den Bericht *Frauen in der Medizin - Ausbildung und berufliche Situation von Medizinerinnen* verabschiedet. Der Bericht untersucht das Studien- und Berufswahlverhalten von Frauen und Männern in der Medizin. Er belegt, dass Frauen beim Studienanfang in den medizinischen Fächern die Männer zahlenmäßig zum Teil sogar erheblich überflügeln und auch noch bis hin zur Promotion bzw. bis zum Übergang in die ärztliche Berufstätigkeit nahezu gleich vertreten sind. An weiteren universitären Qualifikationen bzw. den universitären Führungspositionen partizipieren jedoch nur noch ein Bruchteil der Medizinerinnen. So beträgt der Frauenanteil an Medizinerinnen auf C-4 Stellen nur 4,8 %.
Details und Download: http://www.blk-bonn.de/pressemitteilungen/presse2004_21.htm

❖ **Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) befragt Medizinabsolventen**

Studienorganisation, Betreuung und Lehrangebot im Medizinstudium werden von deutschen Medizinern sehr kritisch bewertet. Sowohl die Vermittlung praktischer ärztlicher Fähigkeiten als auch die Forschungskompetenz kommen aus Sicht der Absolventen im Studium zu kurz. Zu diesem Ergebnis kommt die vom CHE durchgeführte erste bundesweite Absolventenbefragung, die Aussagen über einzelne Hochschulen erlaubt. Befragt wurden im Herbst 2003 bundesweit alle Mediziner – außer Zahnmedizinern -, die von 1998 bis 2002 ihre Zulassung als Arzt erhalten haben. Am besten schnitten die medizinischen Fakultäten der Universitäten Jena, Leipzig, Halle und Magdeburg, sowie Lübeck und Hannover ab. Die renommierten Universitäten München, Bonn und Hamburg wurden dagegen schlecht bewertet. Weiter: <http://www.che.de/newsletter/link.php?linkid=4324>
Die Studie zum Download: <http://www.che.de/newsletter/link.php?linkid=4325>
Anhänge zur Studie: <http://www.che.de/newsletter/link.php?linkid=4326>

¹ Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung

❖ **14. Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen, -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder am 24./25. Juni 2004**

Nach Abschluss ihrer diesjährigen Konferenz im saarländischen Überherrn zeigte sich die Vorsitzende der GFMK², die Frauenministerin des Saarlandes, Dr. Regina Görner, mit dem Ergebnis überaus zufrieden. „Wir haben an diesen beiden Tagen grundlegende perspektivische und strategische Fragen der Politik zur Gleichstellung von Frauen und Männern diskutiert,“ so Ministerin Görner. „Angesichts sich rapide verändernder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen war es wichtig, eine solche Grundsatzdebatte zu führen. Dabei ist es gelungen, sich in wesentlichen Fragen zukünftiger Strategien über Parteigrenzen hinweg abzustimmen.“

Mehr: <http://www.berlin.de/senwiarbfrau/frauen/doku/entschliessung.pdf>

❖ **„Startschuss für Ausbau der Kinderbetreuung“ – Pressemitteilung des BMFSFJ vom 01.07.04**

„Die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Renate Schmidt, begrüßt die Einigung über die Umsetzung des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt-Reform des Arbeitsmarktes (Hartz IV): „Der dringend nötige und gesellschaftlich breit unterstützte Ausbau der Kinderbetreuung kann wie vorgesehen beginnen. Das gestern erzielte Vermittlungsergebnis zu Hartz IV garantiert den Kommunen verbindlich eine Entlastung von 2,5 Mrd. Euro; das bietet ihnen den Spielraum, den sie für eine verbesserte Kinderbetreuung benötigen, wie dies bereits im Hartz IV-Gesetz beschlossen worden war.“ Weiter:

<http://www.bmfsfj.de/Kategorien/Presse/pressemitteilungen.did=19016.html>

4. VERANSTALTUNGEN

❖ **Informatica Feminale – Sommeruniversität für Frauen in der Informatik in Bremen**

Zum siebten Mal bietet die Universität Bremen vom **6.– 17. September 2004** im Rahmen der Informatica Feminale ein Sommerstudium zur Informatik für Frauen an. Zum Sommerstudium gehören sowohl ein breit gefächertes Programm mit Fachinhalten vom Studieneinstieg über Grundlagen bis hin zu Spezialthemen der Informatik als auch Angebote zur Orientierung im Studienalltag, zum Berufsübergang und zur Kontaktaufnahme mit IT-Firmen im Rahmen einer Jobbörse.

² GFMK: Gleichstellungs- und Frauenministerinnen, -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder

Zielgruppe: vor allem Studentinnen aller Hochschularten und für an Weiterbildung interessierte Frauen. Dozentinnen und Teilnehmerinnen kommen aus dem In- und Ausland. Lehrangebote und organisatorische Hinweise unter <http://www.informatica-feminale.de/Sommerstudium/>

❖ **Call for Papers: *Genus oeconomicus* – Zur Ökonomie der Geschlechterverhältnisse. Tagung an der Universität Zürich vom 24. - 25. Februar 2005**

„Ökonomische Ungleichheiten und Abhängigkeiten, sowie Zugang zu und Nutzung von verschiedenen Ressourcen stehen oftmals mit Geschlechterverhältnissen im engen Zusammenhang. Dies bildet nicht nur ein vordringliches politisches Problem, sondern konstituiert auch ein Wissenschaftsfeld, das sich lange einer gendersensiblen Bearbeitung versperrt hat und bis heute viele offene Fragen aufweist. [...] Abstracts von ca. 300 Wörtern können zu diesen Themen **bis 30. September 2004** eingereicht werden (bitte im rtf-Format an kathy.steiner@access.unizh.ch). Für die einzelnen Vorträge stehen 30 Minuten einschließlich 10 Minuten Diskussionszeit zur Verfügung. Eine Anmeldung zur Tagung ist auch ohne Paper möglich. Ein detailliertes Tagungsprogramm wird Ende November 2004 versandt.“

Mehr: www.genderstudies.unizh.ch/cfp-genoec.pdf

❖ **Konferenz: *Presenting Gender* - Forschungsergebnisse fachdidaktisch reflektiert.** Einladung zu einem Workshop in Kassel am 10.09.2004

Die Genderforschung hat sich in den Jahren seit Bestehen des Arbeitskreises Historische Frauen- und Geschlechterforschung (AKHFG) erheblich professionalisiert und weltweit als wichtiges Forschungsfeld durchgesetzt. Die Theoriedebatte ist dabei immer anspruchsvoller geworden, die Forschungsergebnisse immer spezialisierter, immer differenzierter im Detail.

Ziel dieses Workshops für Genderforscherinnen und Genderforscher soll es sein, sich in grundlegende didaktische Gedankengänge hereinzuarbeiten und das eigene Thema problemorientiert zu reflektieren, aufzubereiten und zu präsentieren. Dabei soll die Sensibilität für die vielfältigen Dimensionen der Geschichtskultur verbessert werden, innerhalb derer das Geschichtsbewusstsein geprägt wird. Weiter:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=2750&view=print>

5. PUBLIKATIONEN/ INFORMATIONEN

❖ Bundesweite Datenbank – Berufs- & Studienorientierungstage für Schülerinnen

Die Datenbank *Berufs- & Studienorientierungstage für Schülerinnen* auf dem Girls Day Internet-Portal informiert über die bundesweit angebotene Berufsorientierungsveranstaltungen und Schnupperstudententage für Mädchen und junge Frauen. Neben Informationen zu verschiedenen Berufen und Studiengängen können Mädchen und junge Frauen auch einen praktischen Einblick in die Welt von Studium und Beruf gewinnen. Diese Datenbank informiert Schülerinnen über die vielen Angebote rund ums Jahr, die Mädchen für ihre Berufsfindung nutzen können. Mehr: <http://www.girls-day.de/index2.php?main=/global/undmehr.html>

❖ *Frauen sind wählerisch!* Frauenpolitische Wahlprüfsteine für die Kommunalwahl 2004 und die Landtagswahl 2005

In dem Programm *Frauen sind wählerisch!* formulieren nordrhein-westfälische Organisationen ihre Forderungen an eine künftige Landesregierung und an die Kommunalpolitik; großes Anliegen der Herausgeber ist die Berücksichtigung der Vielfalt von Lebenssituationen von Frauen und Mädchen und die Förderung von Lebensformen, die diesen Lebenssituationen entsprechen. Mit diesem Papier soll zum Dialog angeregt werden und der Tatsache Rechnung getragen werden, dass Frauen und Mädchen ihr Leben selbst bestimmen wollen und längst auch können. Download unter: <http://www.frau-und-beruf-nrw.de/download/Wahlpr%FCfsteine.pdf>

❖ (N)ONLINER Atlas 2004 – Internet-Nutzung: Frauen sind auf dem Vormarsch

Der so genannten *(N)ONLINER Atlas* gibt u.a. Auskunft über geschlechtsspezifische Internet-Nutzung. So legen Frauen bei der Internet-Nutzung deutlich mehr zu als Männer, jedoch die 50 Prozent-Marke haben sie noch nicht erreicht. Dieses ist ein Ergebnis des (N)Onliner Atlas 2004, der am 23. April in Berlin von der Initiative D21 und TNS Emnid vorgestellt worden ist. „Die Aufholjagd ist im Gang“, so Barbara Schwarze, Vorstandsmitglied der Initiative D 21, die Zuwachsrate sei doppelt so hoch wie bei den Männern und Steigerungen seien noch möglich. Mehr: http://www.nonliner-atlas.de/pdf/pressemitteilungen/2004_06_23_NONLINER_Atlas_ZgFrauen.pdf

❖ **Publikation des Instituts für Hochschulforschung Wittenberg (HoF) zu Verfahren und Instrumenten der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**

Die im Handbuchstil erstellte Publikation bietet einen umfassenden Überblick zu Verfahren und Instrumenten der Qualitätsentwicklung und -sicherung an Hochschulen. Sie stellt sowohl traditionelle wie neue Instrumente und Verfahren der Qualitätsorientierung vor, erläutert die zu Grunde liegenden Konzepte und prüft, wie weit die Verfahren für den Einsatz in Hochschulen tatsächlich geeignet sind.

Weiter: <http://www.hof.uni-halle.de/index.id.2.html#167>

❖ ***Wissenschaft weltoffen 2004* erschienen.** Studie zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland

Mit *Wissenschaft weltoffen 2004* legt der *Deutsche Akademische Austauschdienst* (DAAD) in Zusammenarbeit mit der *Hochschul-Informationssystem GmbH* (HIS) seit 2001 jährlich eine der umfassendsten Studien zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland vor. Die Studie ermöglicht genaue Analysen und liefert den Hochschulen und Fachdisziplinen Ergebnisse zur Positionierung im internationalen Wettbewerb. Sie bietet den politischen Entscheidungsträgern Indikatoren, die sie als Wettbewerbs- und Steuerungsinstrumente zur Internationalisierung einsetzen können.

Weiter: http://idw-online.de/public/zeige_pm.html?pmid=83407

Impressum:

Herausgeber

Büro der Gleichstellungsbeauftragten Universität Duisburg-Essen, Campus Essen

Redaktionsadresse

Universitätsstraße 12, 45141 Essen

Fon: 0201/183-4261

Fax: 0201/183-4013

Wir freuen uns über Anregungen oder Kommentare:

E-Mail: claudia.koehne@uni-essen.de und gleichstellungsbeauftragte@uni-essen.de

URL: <http://www.uni-essen.de/gleichstellungsbeauftragte/>

Alle Angaben, speziell URL-Adressen sind ohne Gewähr.